

**DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**  
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

24. Jahrgang

Berlin, den 25. Oktober 1957

Nummer 43

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Die internationale und die westdeutsche Konjunktur Mitte Oktober 1957

### Die internationale Situation

Die Regierungen der wichtigsten Länder in der westlichen Welt haben sich gegen Wechselkursbereinigungen, die die Wiederherstellung eines Gleichgewichts in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen — gleichzeitige Koordinierung der Wirtschaftspolitik vorausgesetzt — erleichtern würden, und für ein Festhalten an den herrschenden Wechselkursrelationen ausgesprochen. Die währungsschwachen Länder stehen somit, soweit sie den Außenwert ihrer Währung stabil halten wollen, unter dem Zwang, ihre außenwirtschaftlichen Schwierigkeiten ausschließlich durch eine Drosselung der innerwirtschaftlichen Konjunktur-entwicklung zu bekämpfen. Andererseits hält die Gefahr einer Intensivierung des Preisauftriebs die Überschußländer davon zurück, durch expansive wirtschaftspolitische Maßnahmen dem für sie weniger bedrohlichen Außenwirtschaftsungleichgewicht entgegenzuwirken. Auch Westdeutschland, das im vorigen Monat den Diskontsatz leicht gesenkt hat, macht hiervon keine Ausnahme.

Da die Überschußländer gegenwärtig nur noch wenig (Westdeutschland) oder gar nicht mehr (Vereinigte Staaten) expandieren, ist zu befürchten, daß der Versuch, die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte bei starren Wechselkursen zu beseitigen, mit einem fühlbaren Konjunkturrückgang der währungsschwachen Länder bezahlt werden muß, der die Weltkonjunktur, die sich schon in den letzten Jahren merklich abgeschwächt hat, weiter dämpfen würde. Eine allgemeine wirtschaftliche Abschwächung ist jedoch höchst unerwünscht und zudem auch mit einem Gleichgewicht in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf die Dauer wohl kaum vereinbar. Die sich jetzt anbahnende, durch das starre Festhalten an den herrschenden Wechselkursrelationen bedingte Entwicklung scheint daher wenig geeignet, zu einer befriedigenden Lösung der im zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehr aufgetretenen Probleme zu führen.

Die mit der Ablehnung einer internationalen Währungskursbereinigung erfolgte Klarstellung der von den einzelnen Regierungen betriebenen Währungspolitik hat der durch Auf- und Abwertungsgerüchte verursachten Währungsspekulation weitgehend den Boden entzogen und ist in dieser Hinsicht positiv zu bewerten. Mit dieser Entwicklung hat ein Faktor, der in den letzten Monaten die Zahlungsbilanzungleichgewichte einzelner Volkswirtschaften erheblich verstärkte, zumindest an Gewicht verloren. Es kann auch damit gerechnet werden, daß Fluchtkapital zurückfließen und die Währungsreserven der betreffenden Länder vergrößern wird. Insbesondere Länder (wie Großbritannien und die Niederlande), die in den letzten Monaten weniger auf Grund eines Defizits in ihrer Leistungsbilanz, als vielmehr wegen der gegen ihre Währungen gerichteten Spekulation starke Gold- und Dollarverluste hinzunehmen hatten, werden hierdurch eine Erleichterung erfahren.

Großbritannien hat, um den Außenwert seiner Währung unter allen Umständen stabil zu halten, die bisher schärfsten Restriktionsmaßnahmen eingeleitet. Durch eine drastische Diskontheraufsetzung und die Aufforderung an die Banken, das Kreditvolumen auf dem Durchschnittsniveau der letzten 12 Monate zu halten, dürfte die nach zweijähriger Stagnation gerade wieder angelaufene Expansion bereits im Keime erstickt werden. Freilich wird sich die Absicht der Regierung, jede weitere Ausweitung des Geldkreislaufs zu vermeiden, schon deswegen kaum verwirklichen lassen, weil die Geldumlaufgeschwindigkeit unkontrollierbar ist. Sollte es den Gewerkschaften gelingen, weitere Lohnforderungen durchzusetzen, so könnte ein solcher Schritt zu Preissteigerungen und weiteren rein nominalen Einkommenserhöhungen führen, wie dies schon einmal in den letzten Jahren, in denen das Kreditvolumen konstant gehalten wurde, der Fall war. Dagegen müssen Lohnsteigerungen nicht unbedingt, wie die

Regierung unterstellt, zu einem Produktionsrückgang führen, es sei denn, die restriktiven Maßnahmen würden nochmals verschärft werden.

In den Vereinigten Staaten von Amerika stagniert die Produktion nach wie vor auf hohem Niveau. Eine für das letzte Quartal dieses Jahres vielfach erwartete Konjunkturbelebung ist bisher nicht erfolgt. Die Regierung und die monetären Instanzen sind in der gegenwärtigen Konjunkturphase, die immer noch durch Steigerungen sowohl der Lebenshaltungskosten als auch der Großhandelspreise gekennzeichnet ist, nicht bereit, durch Anregungen, die sie der Wirtschaft geben könnten, eine erneute Expansion einzuleiten. Da auch die Importentwicklung stagniert, ist wiederum ein beachtlicher Dollarmangel in der übrigen Welt zu verzeichnen, der im zweiten Quartal dieses Jahres nur durch vermehrte Auslandsinvestitionen leicht verringert werden konnte.

### Westdeutschland

Auch die neueste Entwicklung gibt keinen Anlaß, das bisherige Bild einer ständig nachlassenden Aktivität der westdeutschen Wirtschaft grundlegend zu revidieren. So lassen sich nach wie vor keine Anzeichen für eine Belebung des privaten Verbrauchs und der inländischen Nachfrage nach Investitionsgütern und damit für eine Beendigung der Abschwächung der wirtschaftlichen Expansion erkennen. Allerdings betrug der Anstieg der Inlands-Auftragsgänge bei der Investitionsgüterindustrie im August gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit 15 vH; jedoch lag der Auftragsgang im August 1956 besonders niedrig. Was an effektiver Auftragsmehrung in den Investitionsgüterindustrien im August 1957 verbleibt, dürfte auf die besonders starke Nachfrage nach Automobilen und anderen langlebigen Verbrauchsgütern zurückzuführen sein. Auch die sich ankündigende neue „Lohnwelle“ wird vermutlich der Wirkung nach die bisherige ständige Lohnsteigerung kaum übertreffen. Der einzige verstärkt einkommensexpansive Effekt dürfte in nächster Zeit von der Steigerung der öffentlichen Ausgaben für Verbrauch und Investition (Verteidigung) ausgehen, wobei allerdings nähere Angaben über das Ausmaß dieser Steigerungen noch nicht verfügbar sind. Ein neues Faktum, das bei der Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung in Rechnung gestellt werden muß, ist die am 1. Oktober ds. Js. wirksam gewordene Kohlepreiserhöhung, die als eine nachträgliche und relativ spät vorgenommene Anpassung an das übrige Preisniveau anzusehen ist. Die Auswirkung auf das Preisniveau kohlenintensiver Wirtschaftszweige (Eisen und Stahl, Bundesbahn) und die auf das gesamte Preisniveau ausstrahlenden Einflüsse lassen sich zwar vorerst noch nicht beurteilen, jedoch sind auf jeden Fall spontane Preisreaktionen unterblieben.

Die weitere Abschwächung des wirtschaftlichen Wachstums verspricht künftig kaum noch — wie bisher — durch die von der Weltkonjunktur ausgehenden Auftriebskräfte kompensiert zu werden. Es zeigt sich nämlich eine ausgeprägte Abschwächung im Wachstum der Auslandsaufträge

bei der westdeutschen Industrie. Im Jahre 1956 (bis zur Suezkrise) lag das jährliche Wachstum der Bestelleingänge noch bei etwa 20 vH; seit Beginn dieses Jahres ist die Zuwachsrate relativ rasch auf etwa 5 vH (im August) zurückgegangen. Da die westdeutsche Ausfuhr bislang zu den stark expansiven Faktoren der Gesamtnachfrage gehörte — trotz einer gewissen Verlangsamung sind die Zuwachsraten der Ausfuhr auch gegenwärtig immer noch weitaus höher als die Zunahme der übrigen Nachfragekomponenten —, ist die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, daß die westdeutsche Wirtschaft nun in die Phase einer konjunkturellen Lethargie gerät. Damit würde aber eine Entwicklung beschleunigt werden, die nicht nur aus binnenwirtschaftlichen Gründen, sondern — trotz gehemmter Ausfuhrentwicklung — auch unter zahlungsbilanzpolitischen Aspekten unerwünscht ist. Eine fühlbare und nachhaltige, d. h. über einen Anfangserfolg hinausgehende Bereinigung des Zahlungsbilanzproblems wäre nämlich in Frage gestellt, wenn die erwartete Verlangsamung der Auslandsnachfrage nicht durch interne Gegenkräfte kompensiert würde, sondern vielmehr dazu führte, daß über eine weitere Dämpfung der Binnenkonjunktur das Wachstum der Einfuhren beträchtlich nachlassen würde, was den erwünschten Abbau des Ausfuhrüberschusses hemmen würde. Die Wahrscheinlichkeit einer nur sehr gedämpften Entwicklung der Einfuhren ist um so größer, als bereits seit Beginn dieses Jahres die westdeutsche Einfuhr praktisch stagniert. Zwar dürfte die Einfuhr von Rüstungsgütern demnächst steigen; doch kann andererseits angesichts der überaus reichen Vorräte an Ernährungsgütern kaum noch mit einer Zunahme, eher sogar mit einer Abnahme der Nahrungsmitelefuhren gerechnet werden.

Positiver als die güterseitige Konstellation kann die Entwicklung im monetären Bereich der Binnenwirtschaft und auf dem Sektor der finanziellen Transaktionen der Zahlungsbilanz gewertet werden. So hat sich der Umfang der Devisenzuflüsse etwas vermindert, die lediglich in der Erwartung von Wechselkursveränderungen zustande kamen. Diese spekulativen Geldbewegungen, die im Juli und August noch etwa zwei Drittel der gesamten Devisenzugänge bei der Notenbank ausmachten, stellten nicht nur für die Defizitländer ein ernstes Problem dar, sondern waren auch für die Bundesrepublik insofern eine zusätzliche wirtschaftspolitische Belastung, als sich die westdeutsche Notenbank — nicht zuletzt mit Rücksicht auf die befürchteten innerwirtschaftlichen Auswirkungen dieses zusätzlichen Liquiditätsstromes — daran gehindert sah, schon zu einem früheren Zeitpunkt eine auch zahlungsbilanzpolitisch wünschenswerte Korrektur ihrer Zinspolitik vorzunehmen. Wenn die Diskontsenkung bisher ohne einen unmittelbaren Einfluß auf die Investitionsneigung geblieben ist, so sind doch gewisse binnenwirtschaftliche Fernwirkungen nicht ausgeschlossen. Durch die Diskontsenkung, die Ermäßigung der Abgabesätze für Geldmarktpapiere sowie durch die Reduzierung der Habenzinssätze (allerdings mit Ausnahme der Zinsen für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist) sind die Bedingungen für einen anhaltenden

Rückgang der Kapitalmarktzinsen verbessert worden. Freilich scheint es noch verfrüht zu sein, schon jetzt mit den Wirkungen einer Verbesserung des Kapitalmarktklimas und des Kapitalaufkommens auf die Investitionstätigkeit (Bauten) zu rechnen.

Demgegenüber liegt die unmittelbare und daher aktuellere Bedeutung der Diskontsenkung in ihrem günstigen Einfluß auf die Zahlungsbilanz-

entwicklung. Da nämlich mit den Zinsrückgängen auf den inländischen Kreditmärkten das Gefälle zwischen dem westdeutschen und dem — trotz steigendem Zinstrend im Ausland — immer noch niedrigeren ausländischen Zinsniveaus geringer wird, ist mit einer Einschränkung jener Transaktionen zu rechnen, die im Hinblick auf die Unterschiede in den nationalen Zinsniveaus vorgenommen werden.

## Zur Wirtschaftslage in der SBZ

Der offensichtlich gut vorbereitete und mit bemerkenswerter Präzision durchgeführte Notenumtausch<sup>1)</sup> in der sowjetischen Besatzungszone ist in den Tageszeitungen ausführlich behandelt worden. Über seine sichtbare Auswirkung, nämlich in welchem Umfang Noten verfallen sind, kann heute noch nichts Abschließendes gesagt werden. Westberliner und westdeutsche Besitzer konnten ihre Noten nicht einreichen, und in der SBZ und in Ost-Berlin haben viele aus Furcht vor der Überprüfung des legalen Erwerbs ihre Noten nicht umgetauscht. Sofern höhere Beträge angemeldet worden sind, bleibt abzuwarten, ob sie als legal erworben anerkannt werden. Die Ostmarkbeträge in Westberliner und westdeutschem Besitz dürften nicht sehr bedeutend sein und sich im wesentlichen auf Bestände beschränken, die zur technischen Bewältigung der verschiedenen Umtauschgeschäfte bei Wechselkassen, bei der Berliner Lohnausgleichskasse und anderen Stellen nötig waren<sup>2)</sup>. Die Bestände, die in der Zone und in Ost-Berlin selbst verfallen, werden aber wesentlich größer sein.

Der Gesamtumlauf an Noten und Scheidemünzen hat kurz vor der Umtauschaktion den zur Bewältigung des Zahlungsverkehrs — nach den zahlreichen darüber erlassenen Bestimmungen — unbedingt nötigen Umfang um mindestens die Hälfte überschritten. Als sicher kann gelten, daß ein erheblicher Teil des „Überhanges“ nicht vorgelegt worden ist, weil die Besitzer von der Vorlegung politische oder auch steuerliche Nachteile befürchten mußten, daß also, selbst wenn die vorgesehene Überprüfung der eingereichten Noten großzügig erfolgt, ein sehr beträchtlicher Geldschnitt zu erwarten ist.

Die Verringerung des Notenumlaufs ist zweifellos eines der mit der Aktion verbundenen Ziele gewesen, wobei wohl weniger an unmittelbare Kaufkraftvernichtung gedacht worden ist, als daran, von Privatleuten und von Unternehmungen

gehortetes Bargeld unter die Kontrolle der Notenbank zu bringen, nachdem anscheinend die kurz vorher durchgeführte Sparwoche einen entsprechenden Erfolg nicht gehabt hat. Daß man sich einer derart unpopulären und Vertrauen zerstörenden Maßnahme bedient hat, kann als Zeichen dafür gewertet werden, wie stark der Druck des zu hohen Notenumlaufs tatsächlich oder vermeintlich gewesen ist.

Der nach den Ausweisen der Deutschen Notenbank sichtbare Umlauf an Noten und Scheidemünzen (ohne Kassenbestände der Banken) ist von Ende September 1956 bis Ende September 1957 um rund 900 Mill. DM auf insgesamt 5721 Mill. DM<sup>3)</sup> gestiegen. Eine derart starke Erhöhung des Bargeldumlaufs war bisher nur zwischen 1953 und 1954 festzustellen, damals allerdings in Verbindung mit einer beträchtlichen Erhöhung des gesamten Lohn- und sonstigen Einkommensniveaus, die rein technisch mehr Zahlungsmittel erfordert hatte. Ende 1956 gab es zwar auch einige Änderungen der Einkommenshöhe, insbesondere durch Rentenerhöhungen, jedoch in viel geringerem Ausmaße als 1953. Diese aber haben nach ihrem Wirksamwerden seit Dezember 1956 keine merkbare Steigerung des Geldumlaufs ausgelöst. Verglichen mit dem jeweiligen Stande am Monatsende des Vorjahres hat sich das Volumen des Geldumlaufs vielmehr sprunghaft im November 1956 um rund 400 Mill. DM und nach längerem Verharren auf etwa gleichem Niveau dann im April, Juni und August 1957 jeweils um 100 bis 200 Mill. DM erhöht. Diese Sprunghaftigkeit legt den Schluß nahe, daß neue Bargeldhortungen weniger aus laufenden Einkommen entstanden sind als aus Geldzuflüssen zu besonderen Terminen, sei es nach Rückzahlung bestimmter Tranchen älterer Anleihen und Schuldverschreibungen, sei es aus Prämienabrechnungen oder aus Abrechnungen der landwirtschaftlichen Aufkaufstellen, die beim Aufkauf freier Spitzen vorwiegend in bar auszahlen.

In früheren Jahren wurde der zu hohe Bargeldumlauf und insbesondere dessen Schwankungen vorwiegend mit der mehr oder weniger starken Inkongruenz der laufenden Einkommen mit der jeweiligen Güterversorgung erklärt. Hatte es sich

<sup>1)</sup> Verordnung über die Ausgabe neuer Banknoten und die Außerkraftsetzung bisher gültiger Banknoten der Deutschen Notenbank vom 13. Okt. 1957.

<sup>2)</sup> Die Tatsache des ständigen Einsickerns und Zurücklaufens von Ostmark nach Berlin und der Bundesrepublik stört selbstverständlich die Gelddispositionen der sowjetischen Notenbank. Das Verfallen der hier vorhandenen Ostmarkbestände vermag jedoch die Quellen des Geldzu- und -abflusses nicht zu verstopfen. Gewiß könnten die seit einiger Zeit gegen die sogenannten Grenzgänger gerichteten Maßnahmen, die möglicherweise künftig noch verstärkt werden, einen Teil des Grenzbargeldverkehrs einschränken; die eigentliche Quelle jedoch, die Wareneinkäufe der sowjetischen Bevölkerung in West-Berlin, wird kaum beseitigt werden können, solange die knappe Warenversorgung und die Preisüberhöhungen bestehen.

<sup>3)</sup> Das sind je Kopf der Bevölkerung fast 330 DM gegenüber 285 DM in der Bundesrepublik und in West-Berlin. Da hier jedoch etwa 20 vH des Umlaufs auf Kassenbestände der Betriebe usw. entfallen, die in der SBZ nur minimale Bestände unterhalten dürfen, beträgt der vergleichbare Umlaufbetrag nur etwa 230 DM. Dementsprechend ergäbe sich für die SBZ ein Betrag von knapp 4 Mrd. DM als etwa vergleichbarer Gesamtumlaufwert.

zunächst vornehmlich um die unzureichende Lebensmittelversorgung gehandelt, war es später nach deren Besserung die ungenügende Versorgung mit langlebigen Verbrauchsgütern, insbesondere nachdem der stärkere Wohnungsbau eine höhere Nachfrage nach Gegenständen zur Ausstattung und zur Einrichtung ausgelöst hatte. Als neuer Umstand scheint nunmehr hinzugekommen zu sein, daß die Sparer das Vertrauen in die bestehenden Anlagemöglichkeiten verloren haben<sup>4)</sup>, wodurch sich die Nachfrage nach langlebigen Verbrauchsgütern weiterhin verstärkt hat. Das Festhalten von Bargeld bei Landwirten, aber auch Gewerbetreibenden und sogar selbst bei volkseigenen Betrieben zeigt im übrigen, daß auch Möglichkeiten bestanden haben müssen, die im regulären Handel nicht erhältlichen Materialien, Geräte und sonstigen Waren für Betriebszwecke gegen Barzahlung „schwarz“ oder „grau“ zu erwerben.

Die bisher über den Ablauf des Wirtschaftsjahres 1957 vorliegenden Berichte bestätigen in gewissem Umfange, daß sich das Warenangebot an Investitions- und langlebigen Verbrauchsgütern gegenüber der Nachfrage verknappt haben muß. Es sind nicht so sehr die Zahlen, die über die Produktion gemeldet werden<sup>5)</sup> als die Nichtübereinstimmung gewisser Gesamtgrößen und bestimmte Andeutungen zur Rohstoff- und Versorgungslage selbst. Die Tatsache z. B., daß der Investitionsplan zum 30. Juni nur mit 38 vH der Jahressumme erfüllt worden ist und daß dabei der Anteil der staatlichen Investitionen für Kohle und Energie von 25 auf 28 vH des Gesamtvolumens anstieg, während planmäßig ein Anteil von 26 vH vorgesehen war, deutet auf bestehende Disproportionen im Gesamttablauf.

Einzelne Branchenberichte lassen erkennen, daß sich die Rohstofflage, insbesondere bei Stahl und Eisen, eher verschärft als erleichtert hat. Gerade hier war eine bedeutende Erhöhung der Importe vorgesehen, über deren Realisierung aber nichts gesagt wird. Eine offiziöse Untersuchung zur Außenhandelslage<sup>6)</sup> kommt dagegen zu dem Ergebnis, daß in allen fünf Hauptverwaltungen die Exportpläne bis Ende September nur mit 80 bis 85 vH des für diesen Zeitpunkt vorgesehenen Exportvolumens erfüllt gewesen sind. Die Devisensituation, die ja maßgebend für die Höhe des Imports ist, muß daher trotz der am Jahresanfang versprochenen sowjetischen Kredithilfe recht angespannt gewesen sein<sup>7)</sup>.

Nach dem Bericht über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans haben die Einkommenserhöhungen der Arbeiter, Angestellten, Rentner und Selbständigen im ersten Halbjahr 1957 rund 2 Mrd. DM betragen. Der weiteren Angabe, daß die Einzelhandelsumsätze sich um rund eine Mrd. DM und die Sparguthaben um 800 bis 900 Mill. DM erhöhten, Einkommenserhöhung, Warenein-

käufe und Ersparnis sich also annähernd ausgeglichen haben sollen, stehen Ausführungen an anderen Stellen der offiziellen Berichterstattung gegenüber, daß die Nachfrage der Bevölkerung nicht in allen Teilen gedeckt werden konnte. Es müssen also, wie oben ausgeführt wurde, tatsächlich weitere zusätzliche Kaufkraftzuflüsse vorgelegen haben. Vor allem soll das Angebot an langlebigen Verbrauchsgütern, vornehmlich an Erzeugnissen der Möbelindustrie, der Radio- und Fernsehtechnik und des Fahrzeugbaues unbefriedigend gewesen sein, das heißt an Warengattungen, die üblicherweise bei Auflösung von Ersparnissen verlangt werden.

Nur wenn die Geldzuflüsse auf die beschriebenen Sonderumstände zurückgehen, könnte die einmalige „Abschöpfung“ eines Teiles des bisherigen Geldumlaufs zur Beseitigung der Schwierigkeiten beitragen, und auch nur dann, wenn wirklich Gelder abgeschöpft werden, die zum alsbaldigen Wareneinkauf bestimmt waren, und nicht hauptsächlich Geldhortungen, die als Dauerersparnis praktisch bereits stillagen. Natürlich wird die Deutsche Notenbank ihre Bar- und Giralgeldumlaufstatistik verbessern können, muß als Folge des harten Vorgehens dafür jedoch eine Abschwächung der allgemeinen Sparneigung in Kauf nehmen, die gesamtwirtschaftlich wenig erwünscht sein dürfte. Kaum fraglich wird es ferner sein, daß die Erschwerung gewisser Formen nicht ganz legaler Material- und Warenbeschaffung durch Bargeldgeschäfte, die bisher die unverkennbaren Schwerfälligkeiten des Verteilungsapparates überbrückt haben, eher von Nachteil sein wird.

Bedenklich aber mutet es an, daß die beschlagnahmten Geldbestände, wie bekanntgegeben wird, zugunsten des „Nationalen Aufbauwerks“ verwandt werden sollen, das heißt also, daß Gelder, die bisher größtenteils stillagen, künftig Nachfrage nach Waren auslösen werden. Wenn schon die Gesamtsituation eine gewisse Inflationstendenz in sich trägt, könnte die sowjetzonalen Verwaltung dieser höchstens dadurch begegnen, daß sie den gesamten unproduktiven öffentlichen Aufwand rigoros einschränkt und nicht, wie es vorgesehen zu scheitern scheint, die als angeblich illegal beschlagnahmten Kassenbestände ihrerseits wieder in Umlauf bringt.

<sup>4)</sup> Daß die Neigung zur Anlage in sowjetzonalen Wertpapieren durch Aussetzung der Anleiheitilgung in der Sowjetunion, die Anfang April bekanntgegeben wurde, nicht gerade gefördert worden ist, liegt auf der Hand.

<sup>5)</sup> Die Angabe der Werte der industriellen „Bruttoproduktion“ ist, wenn dieser Wert auch für die Planaufstellung und Abrechnung seine Bedeutung hat, wenig geeignet, die wirkliche Produktion bzw. Produktionserhöhung zu erkennen. Gerade für 1957 muß die Bruttoproduktion eine höhere Steigerungsrate aufweisen als das Nettoprodukt, weil nach dem Volkswirtschaftsplan ein wesentlich stärkerer „Input“ von importierten Rohstoffen vorgesehen war.

<sup>6)</sup> Der Außenhandel, 1957, Heft 18.

<sup>7)</sup> Die in der offiziellen Außenhandelsstatistik ausgewiesenen Exportüberschüsse sind nicht maßgebend für die Devisenlage, da dort sowohl Import wie Export zu Ioh-Werten ausgewiesen werden. Die gezeigten Überschüsse werden weitgehend durch Frachten und Nebenkosten verbraucht.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 und Bonn, Burgstr. 160  
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig,  
Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Kregel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.  
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.  
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.



Gegenstand	Einheit †)	1956							1957								
		Jul	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jul	Aug.	Sept.	
<b>Deutsche Notenbank</b>																	
Bargeldumlauf . . . . .	Mill. DM-Ost	E	4633	4664	4820	4762	4790	4496	4722	5040	5103	5168	5193	5314	5327	5407	5543
<b>Wechselkurs</b> (für 100 DM-Ost in West-Berlin <sup>1)</sup> )	DM-West	D	25,55	24,65	24,40	24,30	23,15	23,70	24,15	24,05	24,45	24,40	24,05	24,15	24,10	23,45	23,20
<b>Warenpreise der HO<sup>2)</sup></b>																	
<b>Nahrungsmittel</b>																	
Brot (Standard)	kg	DM-Ost	M	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60
Weizenkleingebäck (Schrippe)	50 g	"	"	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05	0,05
Weizenmehl (Type W 630)	kg	"	"	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32	1,32
Nudeln, 40%	"	"	"	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86	1,86
Reis, geschält und poliert	"	"	"	10)4,20	10)4,20	10)4,20	10)4,20	10)4,20	10)4,20	10)4,20	10)4,20	10)4,20	10)4,20	10)4,20	10)4,20	10)4,20	10)4,20
Kunsthonig	"	"	"	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36	1,36
Zucker (Raffinade)	"	"	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Eier	Stück	"	"	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45	0,45
Vollmilch	Liter	"	"	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Butter	kg	"	"	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Margarine	"	"	"	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
Käse 31—40% i. T.	"	"	"	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60	6,60
Schweinefleisch (Kotelett)	"	"	"	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Wurst (Braunschweiger)	"	"	"	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60	13,60
<b>Genußmittel</b>																	
Bier, helles, 11,5% <sup>9)</sup>	0,33 l	"	"	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48	0,48
Trinkbranntwein, 40% <sup>9)</sup>	0,70 l	"	"	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25	9,25
Zigaretten, Preisklasse 3	10Stk.	"	"	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40
Rauchtabak, Feinschnitt	50 g	"	"	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
<b>Schuhe</b>																	
Herren-Rindbox	Paar	"	"	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50	84,50
Damen- Herren-} Schweiß- Damen-} leder- Kinderschuhe, Volleder	"	"	"	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25	25,25
Bettwäsche - Leinen, 80 cm br.	Meter	"	"	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70	8,70
<b>Preise rationierter Waren<sup>2)</sup></b>																	
<b>Nahrungsmittel</b>																	
Zucker	kg	DM-Ost	M	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12	1,12
Eier	Stück	"	"	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Vollmilch	Liter	"	"	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32	0,32
Butter	kg	"	"	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20	4,20
Margarine	"	"	"	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16	2,16
Rindfleisch (Kochfleisch)	"	"	"	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10	2,10
Kartoffeln	"	"	"	0,29	0,29	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,12	0,29	0,18	0,14
Braunkohlenbriketts	Ztr.	"	"	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92	1,92
<b>Interzonenhandel<sup>3)</sup></b>																	
Bezüge aus dem Währungsgebiet der DM-West dav. a) aus Westdeutschland dar. Nahrungsmittel <sup>11)</sup>	1000 VE <sup>4)</sup>	S	71625	50674	63850	73977	60056	79055	27489	28610	45935	37861	50315	89596	87686	73083	.
Maschinen	"	"	3989	4315	5807	7586	8983	7939	1887	3122	3162	1752	1860	16664	3946	2498	.
Eisen und Stahl	"	"	3150	4910	5170	6720	6431	11425	4097	5170	5348	8601	6028	7174	7231	8378	.
Chemische Erzeugnisse b) aus West-Berlin dar. Elektrotechn. Erzeugnisse	"	"	8868	9518	13544	13705	9040	10952	4536	2736	2414	2005	6306	13653	13039	17066	.
Lieferungen in das Währungsgebiet der DM-West dav. a) nach Westdeutschland dar. Benzin, Oel, Teer usw.	"	"	9607	5442	6589	7860	9199	9231	4634	2015	9493	7399	8371	8651	14026	8500	.
Maschinen	"	"	7379	2791	2681	3849	4638	7689	5472	2851	3045	4312	4420	3542	4422	5688	.
Textilien b) nach West-Berlin dar. Braunkohlenbriketts	"	"	1376	478	749	1025	1305	1309	2369	529	422	837	791	837	744	1855	.
Lieferungen in das Währungsgebiet der DM-West dav. a) nach Westdeutschland dar. Benzin, Oel, Teer usw.	"	"	57736	55253	53903	67901	53044	57502	49035	49302	72624	74492	9)84308	9)88269	57549	57745	.
Maschinen	"	"	45201	46604	43379	53559	41054	48970	34090	39663	61805	57056	9)73492	9)78412	51897	49273	.
Textilien b) nach West-Berlin dar. Braunkohlenbriketts	"	"	7477	6556	3421	8996	4218	9269	6624	10339	13620	12161	12837	12847	11839	10670	.
Maschinen	"	"	6494	5562	5353	6627	5628	9822	5784	4621	5673	4772	5750	5983	5047	4602	.
Textilien b) nach West-Berlin dar. Braunkohlenbriketts	"	"	7892	7939	8278	11822	9162	9014	5283	5835	8581	6669	6643	7795	7117	6590	.
Maschinen	"	"	12535	8649	10524	14342	11990	8532	14945	10339	10819	17436	12316	9857	5652	8472	.
Textilien b) nach West-Berlin dar. Braunkohlenbriketts	"	"	4718	273	7102	5593	3736	2877	5665	6252	6155	5731	5187	5002	—	5548	.
<b>Außenhandel<sup>6)</sup></b>																	
<b>Einfuhr aus der Sowjetzone</b>																	
Belgien-Luxemburg	1000 \$	S	676	573	591	505	693	966	806	607	489	488	.	.	.	.	.
Dänemark	"	"	792	1671	1273	1168	1297	1217	1491	1207	805	490	972	575	754	776	.
Finnland	"	"	2133	2069	2033	2405	1925	2396	1700	1560	1361	1938	2658	1712	2898	.	.
Frankreich	"	"	196	192	290	324	261	243	403	264	226	229	933	715	.	.	.
Großbritannien	"	"	593	556	636	718	518	667	839	402	.	.	.	871	613	604	.
Italien	"	"	464	260	290	477	485	585	705	356	400	217	303	239	.	.	.
Niederlande	"	"	1220	1458	1238	1012	1290	1094	1489	850	982	951	989	1398	1493	.	.
Norwegen	"	"	466	589	580	774	1243	1349	1262	432	546	527	575	679	637	.	.
Österreich	"	"	1024	945	1282	1293	1166	704	1187	942	1576	1157	987	1028	1092	1343	.
Schweden	"	"	1314	1488	1410	1893	1546	1236	1391	947	1043	1236	1001	1170	1082	.	.
Schweiz	"	"	569	515	535	541	724	605	570	382	394	460	422	424	344	433	.
<b>Ausfuhr in die Sowjetzone</b>																	
Belgien-Luxemburg	"	"	680	479	546	583	591	494	450	386	408	400	.	.	.	.	.
Dänemark	"	"	2238	946	333	407	932	2160	192	545	429	181	293	658	219	619	.
Finnland	"	"	1878	2058	1937	1453	1230	631	677	673	461	1176	1209	1841	1817	.	.
Frankreich	"	"	258	683	355	632	358	433	400	895	1130	535					

Gegenstand	Einheit †)	Vorjahr					Gegenwart									
		16.-22. Sept. 1956	23.-29. Sept. 1956	30. Sept. bis 6. Okt. 1956	7.-13. Okt. 1956	14.-20. Okt. 1956	18.-24. August 1957	25.-31. August 1957	1.-7. Sept. 1957	8.-14. Sept. 1957	15.-21. Sept. 1957	22.-28. Sept. 1957	29. Sept. bis 5. Okt. 1957	6.-12. Okt. 1957	13.-19. Okt. 1957	
		38.	39.	40.	41.	42.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	
<b>Produktion</b>																
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100															
Industrieproduktion in USA	"	142,7	143,4	142,5	143,5	143,0	144,0	144,6	143,3	144,4	142,7	143,4	142,9	143,3	.	
Steinkohlenförderung in Westdeutschl. 1)	1000 t	158,0	158,3	156,4	157,7	157,3	160,1	158,5	159,1	156,3	155,2	151,1	151,1	148,2	147,9	
" " Großbritannien	"	2598	2569	2601	2670	2692	2191	2579	2552	2505	2427	2129	2129	2670	.	
Kohlenförderung in USA	"	4449	4463	4564	4618	4591	4179	4431	4334	3882	4173	4120	4299	4352	4463	
Robstahlerzeugung in Westdeutschl. 1)	"	9203	9485	9439	9276	9503	8958	9067	8024	9167	9126	9558	8946	8995	.	
" " USA	"	273	279	277	278	287	278	289	285	288	284	285	278	284	.	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	2224	2237	2263	2278	2272	1926	1934	1908	1929	1883	1916	1912	1894	1898	
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	58	55	80	99	121	152	144	112	109	68	61	30	58	90	
		31,7	31,5	32,5	34,0	33,9	31,8	33,5	33,3	34,8	36,3	36,3	36,5	36,0	37,4	
<b>Güterverkehr</b>																
Wagengstellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	394,4	402,2	392,0	402,6	410,8	378,2	384,1	378,2	380,1	378,9	386,8	401,2	.	.	
<b>Zahlungsverkehr</b>																
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	13540	15424	14764	.	14163	14824	16805	16050	15699	.	14772	17037	16237	15599
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mi	1883	1881	1881	1883	1879	2007	1996	1989	1984	1976	1968	1971	1973	1970
" " Bank von Frankreich	Mrd. fr.	Do	2928	2922	3021	2989	2921	3159	3220	3257	3225	3173	3214	3202	3286	.
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	3915	3915	4052	3962	3924	4023	4046	4145	4027	3973	3953	4118	4035	3987
" " Belgischen Nationalbank	Mrd. fr.	Do	108252	108238	110555	109787	108806	110269	110321	111722	110689	109610	109483	112325	111808	110665
" " Schweizer	sfrs.	BSt	5199	5391	5305	.	5223	5438	5565	5482	5432	.	5434	5605	5508	5432
" " Schwedischen	skr.	Mo	4783	5133	4920	.	4905	5027	5321	5143	5064	.	5001	5363	5130	5121
Zahlungsmittelumlauf in USA	\$	Mi	30810	30714	30767	30880	30953	31055	30998	31145	31256	31184	31052	31038	31129	31191
<b>Geld- und Kapitalmarkt</b>																
<i>Deutsche Bundesbank 3)</i>																
Gold	Mill. DM	BSt	5388	5412	5426	.	5493	9450	9450	9450	10033	.	10033	10033	10033	10702
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	11401	11458	11535	.	11583	13268	13689	14049	13745	.	14180	14328	14424	13657
Inlandswechsel	"	"	2630	2810	2756	.	2464	1253	1116	1284	1232	.	1105	1247	1295	1076
Kassenkredite 4)	"	"	80	104	115	.	112	48	134	122	38	.	46	105	90	57
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung	"	"	3716	3936	3958	.	3900	3415	3118	3460	3432	.	3646	3660	3571	3386
Einlagen insgesamt	"	"	9941	9016	9361	.	9621	12142	10234	11782	12193	.	13686	11906	12585	12719
dar. Einl. von öffentl. Einlegern	"	"	5600	4953	4693	.	5446	5928	4812	4586	6043	.	6661	5472	5488	6220
<i>480 Geldinstitute in Westdeutschland</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	.	18935	.	.	19125	.	22366	.	22492	.	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	.	30350	.	.	31036	.	36928	.	37374	.	.	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	.	12115	.	.	12166	.	14150	.	14240	.	.	.	.	.
<i>Berliner Zentralbank</i>																
Wechsel	"	"	63,5	51,4	41,9	.	32,5	15,4	12,2	12,0	10,9	.	.	.	.	.
Angekaufte Ausgleichsforderungen	"	"	177,8	177,8	177,8	.	177,8	160,1	160,0	160,0	160,0	.	.	.	.	.
Einlagen	"	"	221,5	222,9	240,1	.	242,0	288,2	217,8	318,0	249,4	.	.	.	.	.
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1921,2	1921,3	1921,2	1921,2	1921,2	2021,2	2021,3	2021,2	1996,3	1996,2	1996,3	1996,2	1996,3	1996,2
Forderungen der Bankabteilung	"	"	293,0	298,0	291,7	298,6	297,1	292,7	271,1	270,2	306,5	306,6	286,1	300,3	304,0	310,1
Einlagen	"	"	319,1	316,2	319,1	325,1	328,2	295,0	285,2	290,6	307,1	314,9	302,9	313,7	316,2	325,6
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	52171	51433	51652	51132	52674	51755	51563	.	.	.	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20345	20343	20348	20373	20373	21102	21100	.	.	.	.	.	.	.
Regierungspapiere	"	"	23566	23592	23735	23865	23860	23034	23348	.	.	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	19938	19781	20112	19982	19566	19704	19566	.	.	.	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	326	583	547	425	423	480	484	.	.	.	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>																
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	3 3/4-5	3 3/4-4 1/4	3 3/4-5	3 3/4-5	3 3/4-4 1/4	3 1/4-3 7/8	3 1/4-4	3 1/4-4	3 1/4-4 1/8	5/4	5 1/4-5 7/8	5 1/4-6 1/8	4 1/2-5 1/8	5 1/4-5 3/4
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	5 1/2-6	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2	7 1/2-8 1/2
<i>Effektenmarkt</i>																
Kursdurchschnitte festverzinsl. Werte	vH	BSt	82,95	82,96	82,90	.	82,93	80,36	80,63	80,83	80,95	.	81,19	81,57	82,25	82,72
4 1/2%ige RM-Wertpapiere, auf DM 5)	"	"	100,06	100,00	100,00	.	100,13	100,31	100,13	100,19	100,13	.	100,13	100,13	100,13	100,50
5 1/2%ige DM-Bundesanleihe 6)	"	"	94,08	94,10	94,04	.	94,13	90,51	90,54	90,85	90,91	.	91,62	92,10	92,75	92,88
5 1/2%ige DM-Komm.-Obligationen 5)	"	"	94,70	94,65	94,44	.	94,59	90,45	90,87	90,99	91,08	.	91,42	91,87	92,39	92,68
6 1/2%ige DM-Pfandbriefe 7)	"	"	94,50	94,65	94,60	.	94,83	89,18	89,15	89,20	89,20	.	89,20	89,00	89,00	88,80
8 1/2%ige DM-Industrieobligationen 8)	"	"	98,75	99,08	99,05	.	100,11	101,30	101,14	101,18	101,26	.	102,13	102,04	102,29	102,16
Aktienindex, Westdeutschland 7)	31. Dez. 54 = 100	Fr	107,3	107,9	106,9	106,8	106,6	105,0	106,2	107,0	108,7	109,0	108,6	109,1	109,5	109,1
Aktienindex, Großbritannien 8)	1.7. 1935 = 100	Fr	180,6	180,2	178,8	176,1	179,7	198,2	198,8	199,1	193,7	177,2	182,2	177,0	169,2	167,6
Aktienindex, Westdeutschland in USA 9)	\$ je Stück	Fr	490,3	475,3	482,4	490,2	486,1	475,7	484,4	478,6	481,0	468,4	456,9	461,7	441,2	433,8
<b>Wechselkurse</b>																
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	100,80	101,13	101,25	.	101,25	101,18	101,00	101,0	101,00	.	101,05	101,25	101,48	101,28
" " New York	\$ je 100 DM	Fr	23,50	23,55	23,56	.	23,56	23,56	23,65	23,60	23,60	.	23,60	23,60	23,65	23,65
" " Paris	sfrs. je DM	Fr	83,96	83,96	83,96	.	83,96	83,34	83,34	83,37	83,94	.	83,74	83,59	83,92	83,74
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	4,10	4,13	4,05	4,08	4,00	4,30	4,30	4,25	4,30	4,34	4,37	4,30	4,34	4,37
<b>Weltrohstoffpreise</b>																
<i>Indizes</i>																
Moody's Index	31.12.31 = 100	Fr	425,6	425,5	421,3	418,2	419,1	422,5	418,6	416,5	411,0	406,3	396,7	394,2	388,1	389,1
Reuter's Index	18.9.31 = 100	"	477,3	474,5	474,9	469,2	470,4	447,2	445,3	442,5	443,3	443,0	438,3	432,6	427,7	428,9
DIW-Index 10)	1938 = 100	Mi	305,7	305,0	304,7	303,3	302,7	304,3	301,5	301,3	300,9	300,2	297,2	295,0	294,9	295,0
dar. Nahrung- und Genußmittel	"	"	303,8	303,4	302,4	299,4	298,8	304,1	304,2	306,4	310,5	308,0	304,6	299,5	299,6	301,2
Textilrohstoffe	"	"	352,0	351,9	350,9	350,7	350,4	362,7	357,7	355,7	352,0	351,4	348,3	345,2	343,5	342,8
Metalle	"	"	307,3	306,5	305,3	303,9	301,5	264,3	261,0	258,6	254,7	257,6	252,5	249,0	245,3	245,3
<i>Preise</i>																
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	273,00	275,00	273,63	274,25	275,50	261,38	261,00	263,00	263,25	262,50	265,25	262,75	263,50	262,50
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	61,25	60,75	60,00	60,25	60,50	53,50	53,00	53,00	52,50	52,50	52,50	53,00	52,50	52,50
Wolle, Kammz., Cr. 48, loco, Bradford	d je lb	"	87,00	87,00	86,00	86,00	85,00	94,00	93,00	92,00	92,00	92,00	92,00	87,00	85,00	81,00
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	34,40	34,50	34,60	34,45	34,45	35,00	35,00	35,05	34,80	34,60	34,55	34,80	35,00	35,30
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London	£ je lg.t	"	295,50	292,50	2											